

Neues Projekt für Biogasanlage

SCHLATTINGEN Der Schlattinger Gemüseproduzent Hansjörg Grob hat sein Baugesuch für eine Biogasanlage zur Stromversorgung seines Betriebs zurückgezogen. Er wird den Behörden ein neues Projekt einreichen.

Gegen sein Vorhaben, Bioabfälle zu vergären, waren 21 Einsprachen eingegangen. Befürchtet wurden insbesondere Geruchsbelästigungen und Mehrverkehr in der Umgebung. Den gemeinsam mit dem Baugesuch öffentlich aufgelegten Umweltverträglichkeitsbericht habe der Kanton nicht in allen Bereichen angenommen, wie Peter Mathys, Gemeindeammann von Basadingen-Schlattingen, sagt. Im gegenseitigen Einvernehmen hätten Bauherr und Bewilligungsbehörde daher entschieden, das beanstandete Projekt durch ein neues zu ersetzen, das den Vorbehalten Rechnung trägt. Diesmal soll die öffentliche Auflage erst nach der Prüfung des Umweltverträglichkeitsberichts erfolgen. Für Einsprecher und Anwohner ist im Februar ein Orientierungsabend vorgesehen. Das Bauprojekt wird durch die Neuauflage um ein halbes Jahr verzögert. Auch die Geothermie-Heizung für Hansjörg Grobs Gewächshäuser ist noch nicht in Betrieb. Er rechnet damit, dass es im Mai so weit sein wird. (la)

Rokj: Hilfe für Benachteiligte

ERMATINGEN Seit fünf Jahren gibt es Rokj, das Gemeinschaftsprojekt von Rotary und Inner Wheel. Im November 2008 wurde es auf Initiative von Toni Schönenberger, RC Weinfeden, gegründet. Man hat sich zum Ziel gesetzt, wirtschaftlich und sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche in ihrer Region zu unterstützen. Das soll es diesen Kindern und Jugendlichen ermöglichen, ihr Potenzial und ihre Talente zu entwickeln und sich voll in die Gesellschaft zu integrieren. Seither hat Rokj Cluster Thurgau-Konstanz 590 000 Franken gesprochen. Im Jahr 2013 wurden 198 Gesuche bewilligt – so viele wie noch nie zuvor. Seit der Gründung wurden total 795 Gesuche bewilligt, und 2013 gab es gar eine Rekordzahl an Anträgen zu verzeichnen.

Hoffnung geben

Die Bilanz von Rokj zeige auch, so wird im Newsletter mitgeteilt, dass viele Kinder und Jugendliche in wirtschaftlich und sozial schwierigen Verhältnissen aufwachsen. Das sind allein im Thurgau rund 6000 Kinder und Jugendliche, die in unterversorgten Verhältnissen leben.

Davon erhalten rund 2000 Kinder und Jugendliche Sozialhilfe. Deshalb setzt sich Rokj weiterhin das Motto von Albert Schweitzer zum Ziel, der sagte: «Du kannst nicht die ganze Welt verändern, aber du kannst doch einem einzelnen Menschen Hoffnung geben.» (r.)

«Das ist ein Kulturgut ersten Ranges»

Nach gut dreimonatiger

Arbeit ist die Instandsetzung der kostbaren Wappenscheiben im Steiner Rathaus beendet. Kostenpunkt: 26 000 Franken.

VON EDITH FRITSCHI

STEIN AM RHEIN 51 Wappenscheiben erstrahlen wieder in neuem Glanz. Dank Restauratorin und Glasmalerin Aline Dold werden die prächtigen Werke wieder lange Zeiten überdauern. «Es handelt sich hier um unglaublich wertvolle und hochstehende künstlerische Arbeiten», sagte Stefan Trümpler. Der gebürtige Schaffhauser ist Direktor des Vitrocentre und des Vitromuseums in Romont und kam eigens zur Präsentation angereist; er gab einen kurzen Überblick zur Geschichte der Wappenscheiben, die in der ganzen Schweiz ihresgleichen suchen. Damit habe Stein am Rhein einen echten Schatz, meinte er und verglich die Glasarbeiten mit der Qualität von Malern wie Tobias Stimmer und Hans Holbein. «Ein Kulturgut ersten Ranges, fast wie in grossen Kathedralen.»

Gefährdete Stellen repariert

Stein am Rhein, seit 1484 zu Zürich gehörend, liess sich die Scheiben zum Rathausneubau (1539–1542) von befreundeten Städten schenken. Eine solche «Fremdfinanzierung» sei damals Usus gewesen, meinte Trümpler, was der anwesenden Steiner Stadtarchivar Roman Sigg nur bestätigen konnte.

«Ich werde diese Scheiben nun mit ganz anderen Augen anschauen», befand Stadtpräsidentin Claudia Eimer, die mit Stadtrat Beat Hug und Stadtschreiber Stephan Brügel zum kleinen Rundgang durch den Rittersaal und den



Wappen des Konstanzer Bischofs Hugo von Hohenlandenberg. Es gehört zum «Äbtezyklus» der ehemaligen Herrenstube.



Gespräch unter Experten: Glasrestauratorin und -malerin Aline Dold und Stefan Trümpler, Direktor des Vitrocentre und Vitromuseums in Romont. Der gebürtige Schaffhauser reiste zur Präsentation der restaurierten Scheiben an. Bilder Edith Fritschi

Rathaussaal geladen hatte. Insgesamt 26 000 Franken kosteten Instandhaltung, Reinigung und Restaurierung der 51 Scheiben: Für die Stadt gab es den Service zum Nulltarif, denn die Jakob-und-Emma-Windler-Stiftung übernehme die Kosten, wie Hug erfreut anmerkte.

Restauratorin Aline Dold hat Scheibe für Scheibe abgehängt und akribisch unter die Lupe genommen. Sie habe dann nur die gefährdeten Stellen repariert, sagte sie. Manchmal justierte sie etwas, zudem schaute sie nach, ob Kitt oder Verbleiungen eventuell locker waren, und wenn ja, sicherte sie die betreffenden Stellen wieder. Dann wurden kleine Sprünge geklebt und retuschiert und die Kanten mit Wat-

testäbchen gesäubert. «Im Grossen und Ganzen war der Zustand gut», erzählte Dold, nur verdreht waren manche Scheiben. Denn bis vor wenigen Jahren wurde im Ratssaal noch geraucht, und das Nikotin setzte sich auf den Scheiben ab. Tempi passati: Geraucht werde dort nicht mehr und getagt auch nur höchst selten, da es mitunter recht kühl sein könne, wie Eimer bemerkte.

Zufallstreffer

Letztmals waren die Scheiben zwischen 1918 und 1920 vom bekannten Glasfachmann Drenckhahn restauriert worden. Einzelne Scheiben wie Solothurn wurden später von Fritz Dold, dem Vater von Aline Dold, der eben-

falls anwesend war und sich über die gelungene Arbeit freute, bearbeitet.

Dass es überhaupt zur Instandsetzung der Glasmalereien gekommen sei, sei eher dem Zufall zu verdanken, merkte Stadtschreiber Brügel an: «Wir haben jemanden gesucht, der das Wappen von Franz Hostettmann auf der Wappentafel in der Rathauslaube ergänzte. Auf der Tafel von 1744 sind nämlich die Wappen aller Steiner «Bürgermeister» ab 1458 zu sehen. Man stiess dann auf Aline Dold, die, wen wundert's, gleich die Wappenscheiben besichtigte. Im Hinblick auf die anstehende Rathaussanierung habe sie ihm die Augen geöffnet, sagte Brügel. Und so beschloss man die Restaurierung.



Blick in die grosse Ratsstube, die mit prächtigen Wappenscheiben geschmückt ist, ebenso wie der Ratssaal daneben. Stein am Rhein liess sich die Scheiben zum Rathausneubau (1539–1542) von befreundeten Städten schenken.



Wappen des Bistums Konstanz. Die Scheibe gehört nicht zum ursprünglichen Wappenzklus des Rathauses.

ANZEIGE

extra Eine Beilage der «Schaffhauser Nachrichten» aus- und weiterbildung



Ihre Ansprechperson

Frau Cornelia Marchi
Telefon 052 633 33 54
E-Mail cmarchi@shn.ch

Die Beilage erscheint am Donnerstag, 27. Februar 2014. Nutzen Sie die Chance, und präsentieren Sie Ihre Angebote rund um das Thema Aus- und Weiterbildung. Buchen Sie Ihre Anzeige jetzt.

Wir beraten Sie gerne! Anzeigenschluss ist am Donnerstag, 13. Februar 2014.

Auf direktem Weg zu Ihrer Zielgruppe – mit einer Anzeige in der Sonderbeilage der «Schaffhauser Nachrichten».

